

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –  
KIRCHENGEMEINDE  
SÜDERHASTEDT  
**GEMEINDEBRIEF**



*Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt*

Herbst 2018

Nr. 170



Konfirmanden auf der Freizeit

# Sprung in die Freiheit ?

## Von der Freiheit

„Freiheit“ – dieser Name ist nicht Schall und Rauch. Dieser Begriff vermag starke Gefühle und Gedanken zu erzeugen. Man muß nicht im Gefängnis eingesperrt sein, um sich unfrei zu fühlen. Die Ehe, die Familie, die Schule, die Arbeit, gesellschaftliche Zwänge, usw. können von Menschen als Freiheitsberaubung empfunden werden. Hinzu kommen Süchte, die Menschen regelrecht knechten.

In den Ohren eines Gefängnisinsassen klingt „Freiheit“ anders als für den, der auf dem Sofa sitzt und darüber klagt, daß in der nächsten Woche sein Urlaub zu Ende geht.

Im individuellen wie auch im gesellschaftlichen Leben kann es Phasen geben, in denen selbst die Religion als hinderlich für eine freie Entfaltung gewertet werden kann.

In einer Art Versklavung befanden sich die Menschen im 15. und 16. Jahrhundert. Die Gewissen wurden gefangen genommen von religiösen Pflichten. Die Menschen wurden zu Abgaben angehalten, die bei Entrichtung die Gewissennot aufhoben. Das funktionierte auch, doch erkannte Martin Luther, daß damit die Gewissen der Menschen erst recht in eine falsche Abhängigkeit geführt wurden.

### eines Christenmenschen

M. Luther verfaßte 1520 die Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Zwei Sätze schickt er voraus:

- Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Ding und niemand untertan.
- Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding und jedermann untertan.

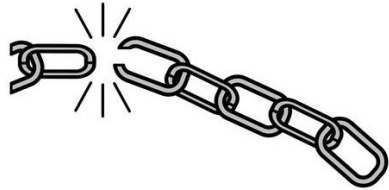
Zwei Aussagen, die sich auf den ersten Blick widersprechen.

Luther erläutert sodann, daß es nicht die äußerlichen Dinge sind, die den Menschen frei oder unfrei machen. Die Seele kann gefangen sein, selbst wenn der Leib frei ist; umgekehrt kann ein kranker und gefangener Leib die Freiheit der Seele nicht schmälern.

Reichtum und Freiheit des Menschen und ebenso seine Bosheit sind nicht leiblich noch äußerlich.

Was die Seele aber nicht entbehren kann, das ist das Wort Gottes. Hierin ist ihre Freiheit begründet. Die Freiheit des Christenmenschen hat ihren Grund im Glauben. Gott spricht gleichsam: „Willst du alle Gebote erfüllen, deine böse Begierde und Sünde los werden, siehe da, glaube an Christus, in welchem ich dir alle Gnade, Gerechtigkeit, Friede und Freiheit zusage. Glaubst du, so hast du. Glaubst du nicht, so hast du nicht“. Um selig zu werden, bedarf es keiner Werke, sondern des Glaubens.

*Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge – durch den Glauben.*



Doch auch ein Christ lebt in dieser Welt. Er hat zwei

Naturen: die geistliche und die leibliche. Die geistliche Natur offenbart sich in der Seele, die leibliche Natur offenbart sich im Leib. In dieser Erdenzeit muß der Christ seinen eigenen Leib regieren und mit Leuten umgehen. Der Christ lebt nicht in sich selbst, sondern in Christus. Aber ebenso in seinem Nächsten. Hier kommt die Liebe ins Spiel.

Der Christ soll zwar im Glauben reichlich zunehmen und alleine darin leben, aber gerade in dieser Freiheit des Glaubens soll er an den Nächsten denken. Er soll mit ihm so verfahren, wie Gott durch Christus mit ihm selbst verfahren ist.

Durch den Glauben fährt er zu Gott empor, durch die Liebe wieder herunter. Daher gilt auch der zweite Satz:

*Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Ding – in der Liebe.*



Die Freiheit des Christenmenschen hat – wie eine Ellipse – diese zwei Brennpunkte: Glaube und Liebe. Sie bestimmen gleichsam den Kreislauf und halten ihn auf der rechten Bahn. Beide Male erfolgt die Orientierung an Christus. Christus ist der Garant für die wirkliche und wahre Freiheit. „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei“. (Joh.8,36)

Die Freiheit des Christenmenschen hat also einen Namen. Möge er starke Gefühle und Gedanken erzeugen und die Gewißheit vermitteln, daß mit ihm auch die Freiheit von Sünde, Teufel und Tod gegeben ist.

Pastor  
Alfred Sinn

VIELE MENSCHEN WISSEN, DASS SIE  
UNGLÜCKLICH SIND. ABER NOCH MEHR  
MENSCHEN WISSEN NICHT, DASS SIE  
GLÜCKLICH SIND.

Albert Schweitzer



**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst  
Wohnpark

**MANDY BEECK**  
Geschäftsführerin

Mobil 0162 9198177  
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Hauptstraße 50  
25727 Frestedt  
Telefon 04830 901221  
Telefax 04830 901233  
www.pflege-beeck.de

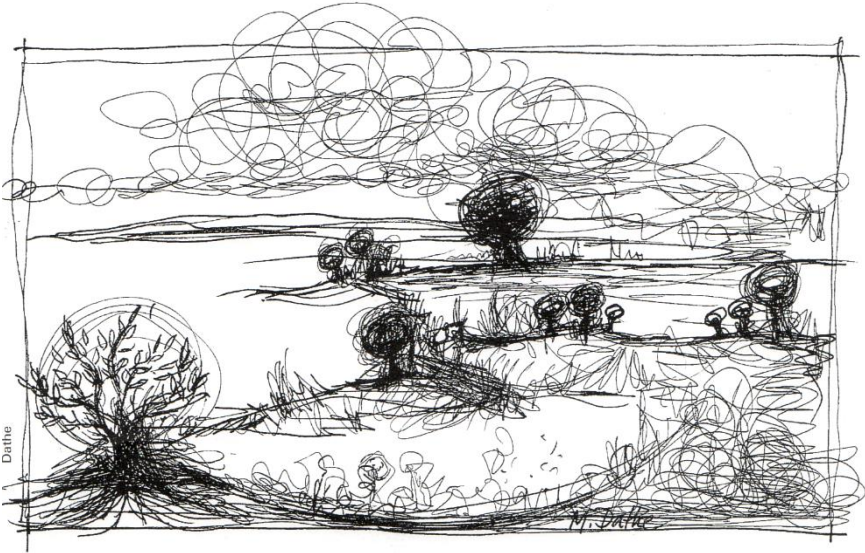


**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst  
Wohnpark

**Unser Motto:**  
Selbstbestimmend  
leben im Alter

Unser ganzheitliches  
Pflegeangebot richtet sich an  
hilfs- und pflegebedürftige  
Menschen im südlichen  
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de



# HERBSTTAG

RAINER MARIA RILKE

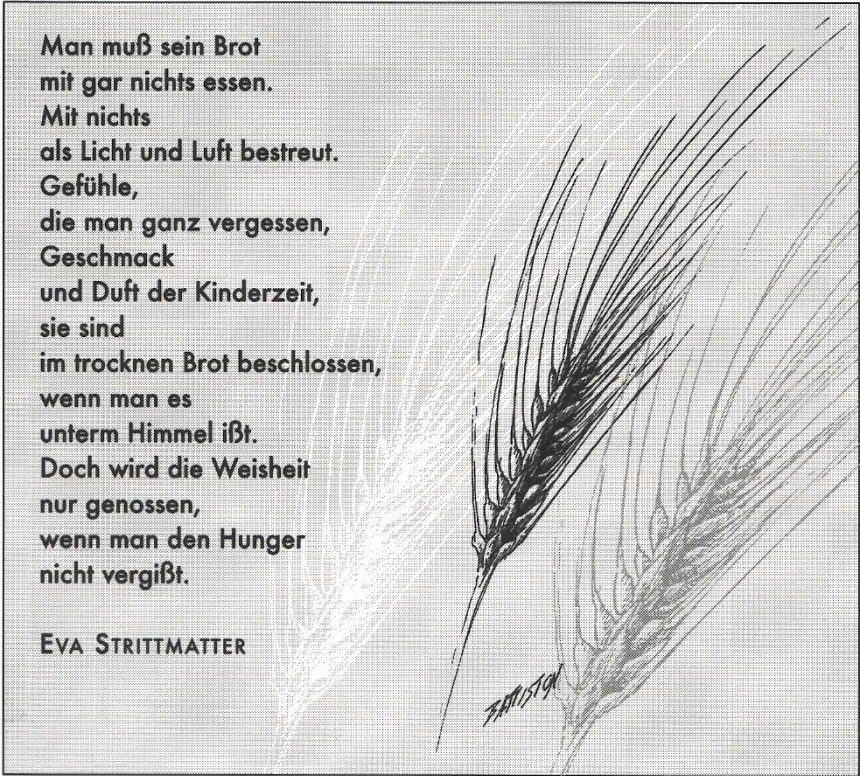
*Herr, es ist Zeit: Der Sommer war sehr groß.  
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,  
und auf den Fluren lass die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;  
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,  
dränge sie zur Vollendung hin und jage  
die letzte Süße in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.  
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,  
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben  
und wird in den Alleen hin und her  
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*

Man muß sein Brot  
 mit gar nichts essen.  
 Mit nichts  
 als Licht und Luft bestreut.  
 Gefühle,  
 die man ganz vergessen,  
 Geschmack  
 und Duft der Kinderzeit,  
 sie sind  
 im trocknen Brot beschlossen,  
 wenn man es  
 unterm Himmel ißt.  
 Doch wird die Weisheit  
 nur genossen,  
 wenn man den Hunger  
 nicht vergißt.

EVA STRITTMATTER



(Aus: Eva Strittmatter, Zwiegespräch, © Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1980)

## Zugaben

Es hätte gereicht, den Blumen Farbe zu geben.  
 Gott aber schenkte ihnen auch den Duft.  
 Es hätte gereicht, ein Licht zu machen.  
 Gott aber gab der Sonne ein leuchtendes Gesicht.  
 Es hätte gereicht, Wasser zu erschaffen.  
 Gott aber gab uns den Wein dazu.

Das Leben soll mehr sein als Mühe und Last.  
 Gott schenkt uns Glückszugaben,  
 damit wir fröhlich werden und unsere Tage genießen.

## Das leere Kreuz und der Vater

Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen .....

Ende Mai machten meine Frau Karin und ich Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern.

Auf unseren Fahrradtouren im Umfeld der Müritz haben wir eine wunderbare Landschaft mit alten Gehöften, Naturschutzgebieten und sehr alten Bäumen gesehen. Gepflegte Bootsstege und Badestellen luden immer wieder zum Verweilen und Baden ein. Neue Radwege waren genauso zu finden wie kilometerlange Verbindungsstraßen aus Kopfsteinpflaster ohne Radweg.

Von all den schönen Erinnerungen haben mich zwei „Begegnungen“ besonders beeindruckt:



Wir waren untergebracht in Sietow-Dorf, direkt am Westufer der Müritz. Die evangelische Sankt Matthäus-Kirche befand sich in unserer Nachbarschaft und war gerade von außen saniert worden. Als wir abends einen Spaziergang über den angrenzenden Friedhof machten, wurde unser Blick von einem leeren Jesus-Kreuz gefesselt. Das wurde deutlich erkennbar durch die großen Nägel an den entsprechenden Stellen.

Am Fuß des Kreuzes drei schlichte weiße Blumen, die da davon zeugten, dass sich jemand kümmert.

Ich erschrak. So hätte es ja ausgesehen, wenn Jesus damals auf Golgatha nicht durchgehalten hätte!

Das Kreuz wäre aufgerichtet gewesen, die Nägel drin - nur Jesus wäre weg, wenn er nicht freiwillig die Sünden aller

Menschen (damals, heute und morgen) unter unvorstellbaren

Schmerzen stellvertretend für uns auf sich genommen hätte. Die Hohepriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten hatten ihm ja damals, vor gut 2000 Jahren, lästernd zugerufen: *Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!* (Matt 27,40) Und: *Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben.* (Matt 27,42).

Wir Christen wissen: Es wäre für Jesus ein Leichtes gewesen das Kreuz und die Qualen augenblicklich zu verlassen! Aber - Jesus sei Dank - seine Liebe zu uns, den Menschen weltweit und aller Herkunft, war sehr viel größer. Denn er wusste: Nur durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz von Golgatha sind unsere Schulden (Sünden) vor GOTT vergolten. Jesus hält uns die Tür zum Vater geöffnet. Wir müssen nur im Glauben hindurch wollen.

Das zweite prägende Ereignis war die Wahrnehmung der lebensgroßen, bronzenen Skulptur direkt am Hafen von Waren an der Müritz (von Stephan Voigtländer, Bildhauer aus Leipzig, 1999).

Der große Vorplatz am alten Hafen war mit großen, ehrwürdigen und inzwischen restaurierten Gebäuden umrahmt. Hier spielte sich lange Zeit der Handel mit Waren aller Art und natürlich mit Fischen ab.

Und so vermutete ich aus der Ferne, in der zentral aufgestellten Skulptur, die Darstellung von Hafen-arbeitern oder Fischern vorzufinden.

Weit gefehlt! Es handelte sich zwar um zwei Männer, aber sie waren nicht arbeitend dargestellt, sondern sie zeigten deutlich ihre Gefühle:





Der eine junge Mann war abgemagert, gebeugt und mit sehr betrübtem Blick. Der andere war alt, besorgt und zugleich liebevoll blickend und die Hand zur Begrüßung umarmend ausgestreckt. Als wir davor standen, erkannten wir sie sofort und zu ihren Füßen war auch der Bibeltext von Lukas 15, 20 ff. zu lesen.

Der verlorene Sohn kehrt, nachdem er sein Erbteil für Vergnügungen ausgegeben hat, reumütig zu seinem Vater heim.

Und der Vater? Keine Spur von Schelte. Der Sohn hat ein Vermögen hindurch gebracht und der Vater ist deswegen nicht ansatzweise sauer! Kein böses Wort – nicht mal ein böser Gedanke ist in der ganzen Gestalt erkennbar! Nach langer Zeit der Trauer und Ungewissheit erstrahlt nur die Liebe zu seinem Sohn im Gesicht des Vaters.

Ja, so stelle ich es mir schemenhaft vor: Wir Menschen sind nach dem Ebenbild Gottes erschaffen worden und mit Macht über die Tiere und die ganze Welt ausgestattet worden. Wir sollten von Anfang an die Welt beherrschen und dabei tun, was unserem Schöpfer gefällt (1. Mose 1 + 2). Und was haben wir daraus gemacht? Wir beherrschen die Welt (so gut wir können), aber denken wir noch an den, der uns alles, auch unser Leben, geschenkt und an das, was er uns alles mit auf den Weg gegeben hat und sind dankbar dafür?



Aber unser Schöpfer liebt uns trotzdem und immer noch. Alle. Und er wartet auf uns. Und so freut sich unser Vater im Himmel, wenn wir nach dem „Verprassen“ unseres gottgegebenen Erbes und unseres eigenwilligen Lebens zu unserem liebenden Schöpfer zurückkehren! Genau, wie diese zwei Bronzefiguren in Waren an der Müritz das darstellen. Der entscheidende

Schritt liegt, wie bei dem verlorenen Sohn, bei jedem von uns Menschen: Wir müssen unser Fehlverhalten (Schuld) eingestehen und umkehren, damit der Vater im Himmel uns - schon zu Lebzeiten und für ewig - in seine liebenden Arme schließen kann. Das wünsche ich allen Menschen, insbesondere jedem, der diesen Text gelesen hat und vielleicht nachdenklich geworden ist.

Jens Bornholdt, Eggstedt

## Theologie-Studium Vikariat

Liebe Gemeinde,  
 nun bin ich schon seit einem halben Jahr  
 Bezeichnung für einen Pastor, der sich  
 befindet. Als Vikar  
 werde ich an die  
 Aufgaben eines Pastors  
 herangeführt. Ich habe  
 schon Gottesdienste  
 gehalten, einige  
 Andachten gemacht und  
 arbeite mit bei den  
 Konfirmanden. Auch habe ich schon be  
 Seit September unterrichte ich Religion  
 Mittelschule. In Bayern ist es üblich, da  
 Schule unterrichtet, daher gehört es auch  
 dazu.



Aber wo arbeite ich überhaupt? Seit März 2018 bin ich in der kleinstädtischen Gemeinde Uffenheim bei Würzburg eingesetzt. Uffenheim hat etwa 6000 Einwohner, wovon etwas mehr als 3000 Menschen der evangelischen Kirche zugehörig sind. Die Gemeinde bietet ein gutes Lernfeld. Die Menschen sind aufgeschlossen und hilfsbereit. Auch meine Mentorin, die mich ausbildet, ist sehr kompetent und nett. Neben der Gemeinde Uffenheim muss ich einige Wochen im Jahr nach Nürnberg ins Predigerseminar. Dort wird eine theoretische Grundlegung dessen gemacht, wie ich in der Gemeinde arbeiten kann. Meine Erkenntnisse aus dem Studium sind da hilfreich, werden aber im Predigerseminar auf die Praxis hin fokussiert.

In den folgenden zwei Jahren werde ich neben Gottesdienst, Seelsorge und Schule auch noch in Gemeindeaufbau, Kirchenrecht, Amtshandlungen und Gemeindeleitung ausgebildet. Am Ende steht dann das zweite Examen an. Wenn ich das bestehe, dann bin ich nach etwa elf Jahren vollausgebildeter Pastor oder wie man in Bayern sagt, Pfarrer. Es grüßt Sie herzlich

Thomas Kelting



- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54  
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

## Kirchgeld

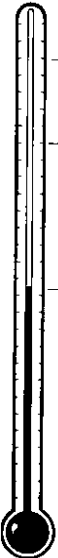
aktueller Stand 2018: 2.487,00 Euro

Kirchgeld 2017: 4.978,05 Euro

Kirchgeld 2016: 4.288,05 Euro

*Hier die Bankverbindung für jene, die bereit sind, durch ein freiwilliges Kirchgeld die Aufgaben und Anschaffungen in unserer Kirchengemeinde direkt unterstützen zu wollen:*

Sparkasse Westholstein  
IBAN: DE32222500200034001111  
BIC: NOLADE21WHO  
Stichwort „Kirchgeld“



# Kindergarten



Liebe Gemeinde,

wir haben eine neue Rollerbahn in unserem Kindergarten!  
Die Kinder können endlich mit ihren Fahrzeugen ohne  
Hindernisse auf dem Spielplatz flitzen.

Mit einer Eröffnungsfeier vom Förderverein haben wir uns  
gemeinsam bei den Sponsoren bedankt und die Rollerbahn  
eingeweiht.

Symbolisch wurde von den Sponsoren zur Eröffnung ein Band  
durchtrennt und die freudige Fahrt konnte beginnen. Die Kinder  
probierten unter anderem die beiden neuen Fahrzeuge auf der  
Bahn aus. Passend zum Thema gab es an dem Tag  
ampelfarbene Spieße, Wackelpudding und Getränke.  
Wir hatten zusammen ein wunderschönes Fest.



Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Elke Klinck, der Bürgerstiftung Süderhastedt und der Sparkasse Westholstein für die finanzielle Unterstützung!



Für das Kiga-Team schreibt mit freundlichen Grüßen,  
Franziska Jäger

**BASTELECKE**  
**Sonnengucker**  
Christian Badel

**Was du brauchst:**

- einen Pappkarton
- zwei Klopapierpapprollen
- Klebeband, weißes Papier
- Schere, Aluminiumhaushaltsfolie

**So wird's gemacht:**

1. Zuerst wird in den Karton ein weißes Blatt Papier in den Boden eingeklebt. Dann werden zwei Löcher in den Deckel geschnitten.
2. Die beiden Papprollen werden in die Löcher gesteckt und von allen Seiten mit Klebeband abgedichtet. Auch alle Ritzen am Karton werden mit dem Klebeband lichtdicht verschlossen.
3. Eine der beiden Papprollen wird nun mit Alufolie verschlossen und in die Mitte der Kreisfläche wird mit einer Nadel ein Loch gestochen.

Richte nun die beiden Papprollen so aus, dass du den Sonnenstrahl auf dem Papier siehst. Fertig ist die Camera obscura. Durch das Loch fällt das Licht der Sonne in die Kiste und bildet auf dem Boden eine Kreisform. Damit kann man die Sonne prima beobachten!

## Unsere Konfirmandenfreizeit

Wir sind am Freitag dem 14.09.2018 gegen 16:30 in Süderhastedt mit Fahrgemeinschaften der Eltern losgefahren. Begleitet wurden wir von Pastor Sinn, Johannes Freimann und Annika Alpen. Auf der Fahrt haben wir schon gute Laune für die Freizeit bekommen. Gegen 17:15 Uhr sind wir an der Jugendherberge in Büsum angekommen. Danach hieß es Betten beziehen. Um 18.00 Uhr haben wir uns dann in unserem Gemeinschaftsraum getroffen und zu Abend gegessen. Danach haben wir dann zusammen im Gemeinschaftsraum lustige Spiele gespielt. Auch haben wir noch eine Abendandacht zum Thema „Leben nach der Geburt“ gehört und zwar in Bezug auf das Leben nach dem Tod. Nun war eigentlich Bettruhe, aber da einer unserer Mitkonfirmanden am Samstag Geburtstag hatte, haben wir alle noch bis um 00:00 Uhr gewartet und haben ihn dann mit vielen Luftballons und einem Geburtstagslied überrascht. Sogar der Pastor, Johannes und Annika haben mitgemacht. Dann haben wir alle schnell geschlafen (zur Freude der 3 Betreuer).

Am nächsten Morgen wurden wir um 7 Uhr von Annika geweckt. Um 8 Uhr war im Gemeinschaftsraum Frühstück. Vor dem Essen haben wir alle ein kleines Tischgebet gebetet. Es lautet: „Komm Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns bescheret hast.“ Nach dem Essen haben wir gebetet:

„Für Speis und Trank hab Vater Dank.“

Nun hatten wir ein wenig Freizeit. Danach haben wir Unterricht gemacht. Das Thema war „Feiern“. Wir haben folgende Fragen beantwortet:

Was bedeutet für uns ein Feiertag?

- Ein Feiertag ist ein Tag, an dem man sich an etwas erinnert.
- Wenn man darüber nachdenkt, was an diesem Tag geschehen ist.

- Man kommt mit der Familie und Freunden zusammen.
- An Feiertagen kann man den Gottesdienst besuchen.

Was macht den Sonntag anders?

- er wird von den meisten Menschen als Ruhetag bezeichnet
- Sonntags haben die Geschäfte zu

Danach haben wir noch ein paar Lieder gesungen und hatten kurz Zeit unsere Sachen in unsere Zimmer zu bringen und dann wieder zum Essen in den Gemeinschaftsraum zu kommen. Anschließend hatten wir Freizeit. In dieser Zeit war ein Großteil der Gruppe im Schwimmbad, die anderen haben sich in dieser Zeit mit Bummeln und Eis essen beschäftigt.

Um 15.30 Uhr haben wir uns wieder im Gemeinschaftsraum getroffen und einen leckeren Geburtstagskuchen von unserem Geburtstagskind gegessen.



Nun hatten wir noch bis zum Abendessen Unterricht, der war aber sehr locker, da wir in Kleingruppen zusammengearbeitet haben und ein Rollenspiel eingeübt haben.

Nach dem Abendessen haben wir wieder lustige Gemeinschaftsspiele gespielt.

Nach einer kurzen Abendandacht sind wir dann alle ausgepowert ins Bett gefallen.

Am nächsten Morgen haben wir in der Büssumer Kirche den Gottesdienst besucht. Dieser wurden von den dortigen Konfirmanden gestaltet.

Danach sind wir wieder zurück in die Jugendherberge gegangen und da der Gottesdienst nicht so lang war, hatten wir dort noch ziemlich viel Zeit vor dem Mittagessen und haben auf dem Deich noch schöne Gruppenfotos mit Annika zur Erinnerung an die tolle Zeit gemacht.

Nach dem Mittagessen wurden wir dann wieder abgeholt. Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir würden nicht NEIN sagen zu noch einer Konfirmandenfreizeit.

Annette Alpen, Mia Heckens

**ivd**  
PREMIUM PARTNER 2017  
immowelt.de  
PREMIUM PARTNER

**Erika Zech Immobilien**

*Der Partner für Käufer und Verkäufer*

DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER  
ERIKA Zech  
erika-zech-immobilien.de

**23611 Seretz · Büro 0451.39 30 37**  
info@erika-zech-immobilien.de · [www.erika-zech-immobilien.de](http://www.erika-zech-immobilien.de)

Wir suchen für unsere Kunden: MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe  
Ohne Kosten für den Verkäufer

Rezialbüro: Dithmarschen: 0176/82640725

Telefon: 0451. 39 30 37  
Mobil: 0176. 62 67 93 53



## **Jugendarbeit in der Kirche? Was bringt es meinem Kind?**

Die Angebote der Kirchengemeinde Süderhastedt decken ein großes Altersspektrum ab. Bereits in unserem **evangelischen Kindergarten** geht es los, im **Kindergottesdienst** sind die jüngsten 3 Jahre alt (mit Mutter dabei) und die Ältesten 10, maximal 12 Jahre. Bei den **Jungbläsern** bieten wir Musikunterricht auch schon für Kinder ab dem Grundschulalter an. Bei den **Pfadfindern** geht es ab der ersten Klasse los und Mitarbeiter - sie sind auch Pfadfinder! - können dann 18 Jahre und älter sein. Die Altersspanne ist weit. Jedes Kind, jeder Jugendliche braucht etwas für seine Entwicklung, für seine/ihre Reife. Was machen denn diese Angebote mit ihrem Kind? Im Folgenden habe ich versucht das für Sie transparent zu machen:  
**Der Große beschützt den Kleinen ! -Wie sich Kinder gegenseitig erziehen**

In jedem Alter ist für die Kinder etwas anderes dran. Im Kindergottesdienst etwa ist es für die Vorschulkinder schon ein Abenteuer, das Haus zu verlassen und in einem anderen Umfeld als gewohnt Dinge zu erleben und zu entdecken. Die Kinder fügen sich hier in eine Gruppe ein, in der es auch viel ältere Kinder gibt. Sie merken: Geschichte und Spiele, da geht es um etwas und ich kann nicht machen was ich will. Besonders die älteren Kinder weisen die Kleinen schon mal darauf hin: hey ruhig sein, mitmachen! Der Große erzieht den Kleinen. Der Große lernt aber auch: wenn wir Spaß haben wollen, dann muß Raum für das Programm sein. Sie erleben an einem kleinen „Störenfried“ was es für die Gruppe bedeutet, wenn jemand aus der Reihe tanzt. Das prägt sie selber und lässt sie das eigene Verhalten überdenken. Bei den Pfadfindern haben wir das Prinzip „Der Große beschützt den Kleinen“. Die Großen übernehmen zumindest zeitweise Verantwortung für die Jüngeren. Egal ob es ein 15-Jähriger ist, der auf den 13-Jährigen achtgibt, oder ein 13-Jähriger der den 6-Jährigen an die Hand nimmt. Das sind Phänomene die normalerweise ganz natürlich in einer Großfamilie ablaufen und Kinder reifen lassen.

Aber wer hat schon viele Geschwister heutzutage? Kirchliche Jugendarbeit kann aushelfen.

### **Wie kann das gehen mit meinem Kind auf einem Pfadfindersommerlager? – Selbständigkeit und Achtsamkeit**

Auf unserem diesjährigen Sommerlager ist mein Sohn, der gerade erst 7 Jahre alt geworden war, mitgekommen. Zeltlager an der Mecklenburger Seenplatte. Hundert Leute, Kanutouren, ein Starkregenfall, der nach monatelanger Dürre auf harte Erde traf und die Zelte und Kanus voll laufen ließ, ein Essen für alle (anstatt Extrawurst zuhause), selbstständig auf Teller und Essbesteck achten und abwaschen, schlafen im Schlafsack in ungewohnter Umgebung usw. Ich selber hatte Bedenken, wie er das wohl wegstecken würde. Es ging erstaunlich gut! Wir spielten anfangs ein Kennenlernspiel mit dem ganzen Lager, bei dem sich hundert Leute dem Alter nach nebeneinander setzen mussten. Mein Sohn war der Jüngste. Er saß ganz außen. Die geübten Pfadfinder sahen gleich, um wen sie sich kümmern mussten. In den Zeltgemeinschaften gibt es auch feste Zuteilungen, Ältere fragen nach, ob die Jüngeren sich nach Zecken absuchen, duschen gehen und die Unterwäsche wechseln. Sie bringen das Kind zum Leiter wenn es Tränen gibt usw. Meinem Sohn ging es sehr gut auf dem Lager und ich habe ihn kaum zu Gesicht bekommen! Ein wichtiger Schritt zur Unabhängigkeit und Selbständigkeit für einen kleinen Steppke! Schön war es auch, dass er einmal von Anderen zu hören bekam, dass er seine Sachen aufzuräumen hatte, dass er essen muß, was es gibt, und dass er zum Abwasch gehen muß.

### **Die Kinder lernen bei uns durch Aktion – Freude und Selbstvertrauen!**

Es ist prägend, wenn sich ein Kind von Älteren, zu denen es aufschaut, Verhaltensweisen abschaut. Das ist Pfadfinderpädagogik! Ein weiterer Aspekt der Pfadfinderpädagogik ist, dass wir den Kindern bewusst Dinge zutrauen, die sie stark fordern. Zum Beispiel der Umgang mit Werkzeugen, die Übernachtung im Zelt usw. An den Herausforderungen wachsen die Kinder. Besonders die Kinder, die Probleme mit dem theoretischen Lernen in der Schule haben, kommen bei uns auf ihre Kosten. Das Selbstvertrauen wird gestärkt,

wenn die Kinder merken, dass sie auch etwas gut können und ein Ergebnis sehen. Das ist sehr gesund für die Psyche der Kinder.

### **Gott und die biblischen Geschichten – Christliche Werte und Zuversicht!**

Den Pfad für das Leben finden – so nennen wir es bei den Pfadfindern. Schon früh weisen wir die Kinder darauf hin: dein Leben liegt in Gottes Hand! Durch die Taufe hat Gott versprochen für dich da zu sein! Du bist nicht alleine in dieser Welt!

Erziehungswissenschaftler sprechen viel von Bindung und dem Urvertrauen als wichtigste Starthilfe für das Leben.

Im Kindergottesdienst, aber auch bei den Pfadfindern ist das ein Thema. Ich weiß, wo ich herkomme. Ich weiß, zu wem ich gehöre. Ich weiß, dass da jemand ist, der diese Welt in seinen Händen hält und an den ich mich wenden kann. Für die Kinder gibt diese Bindung und dieses Wissen einen großen Halt für ihr Leben! Natürlich sind auch christliche Werte wie Nächstenliebe, Vergebung, Gebote und Maßhalten ein Thema. Transportiert werden diese Werte durch das am besten verständliche Medium für Kinder und Jugendliche: Geschichten. Wenn diese dann in der Gruppe bei Kerzenschein im Kindergottesdienst oder bei den Pfadfindern am Lagerfeuer gehört werden, ist es ein besonderes Erlebnis und gar nicht langweilig.

### **Spiele – Sozialverhalten, Freude, Bewegung**

Gruppenspiele sind eine wichtige Säule unserer Jugendarbeit. Viele wissen nicht, dass wir auch im Kindergottesdienst spielen. Z.B. wird dabei eine Geschichte vertieft oder nacherlebt. Spiele sind kein bloßer Zeitvertrieb. Sie dienen dazu, Ehrgeiz zu wecken, mit Niederlagen umzugehen, das Sozialverhalten zu fördern und sich als Gruppe zu finden. Auch die Bewegung und Motorik wird dabei gefördert. Die Pfadfinder machen z.B. viele Geländespiele im Wald und haben eine eigene Sportart: Scoutball – dem Rugby ähnlich, aber weniger körperlich. Es tut zu gut sehen, welche Freude die Kinder an den Spielen haben und wie sie sich aktivieren lassen.

### **Waldpädagogik – ADHS, Arbeitsgedächtnis, Kreativität,...**

Bei den Pfadfindern findet Waldpädagogik statt. Wir halten uns im Wald auf und beschäftigen uns neben anderen Dingen mit der Natur.

Zahlreiche Untersuchungen haben den Wert der Waldpädagogik aufgezeigt. So fördert Schnitzen die Konzentration. Die Kinder machen bei uns den Messerschein und lernen verantwortungsvoll mit diesem Werkzeug umzugehen.

In einer spanischen Studie des Forschungszentrums für Umweltepidemiologie in Barcelona (CREAL) wurden die Auswirkungen von Grünflächen und frischer Waldluft auf die Entwicklung der Kinder untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass Arbeitsgedächtnis und Aufmerksamkeit der Kinder um mindestens 20 Prozent steigen, wenn sie sich regelmäßig in der Natur aufhalten. Auch Neugier, Kreativität, Motorik und die geistige Entwicklung insgesamt, werden durch Spaß und Spiel im Wald gefördert. Auf Kinder mit ADHS wirkt der Wald wie eine Medizin. Es wurde beobachtet, dass Kinder mit ADHS sich sehr gut auf Aktivitäten im Wald - wie etwa das Schnitzen - konzentrieren können. Die Kirchengemeinde stellt den Kindern und Jugendlichen ein wunderschönes Waldstück mit Biotop zur Verfügung und unterstützt die Pfadfinder mit allem was sie brauchen!

### **Kameradschaft versus - Mobbing und Einsamkeit**

Kameradschaft ist ein fast vergessenes Wort. Nicht alle werden in einer Gruppe Freunde. Das ist nicht möglich. Wir bringen den Kindern aber bei, was es heißt Kameraden zu haben. Bei den Pfadfindern wird ein Kind durch das Pfadfinderversprechen und die Verleihung von Tuch und Hemd in den Stamm aufgenommen. Die Zugehörigkeit ist klar. Aufeinander muß Verlass sein. Gemeinsam machen wir Dinge wie Zeltlager möglich und dafür wird jeder gebraucht! Platz für Mobbing und Streitereien ist da nicht. Die Kinder hören natürlich nicht automatisch auf, sich zu streiten nur weil sie Pfadfinder sind. Aber sie lernen, was sie am anderen haben und den anderen zu achten. Ähnlich ist es im Kindergottesdienst. Wir bieten ein geschütztes Umfeld mit Ritualen und einer Mitmachliturgie, mit gemeinsamen Essen, Basteleien, Spielen, Sternsingen und Ausflügen. Mit Geschichten, Gebeten und Liedern. Die Kinder gehören als Gruppe zusammen und freuen sich einander zu sehen. Aus Kameradschaft wird oftmals dann doch Freundschaft, die aus Einsamkeit heraushilft.

## **Mitarbeiterschulungen – Sozialkompetenz und Selbstvertrauen wird gefördert!**

Die Wenigsten wissen davon: Unsere Kirche bildet Jugendliche aus! Bei den Pfadfindern beginnt es ab 12 Jahren mit den Helferkursen. Ab der Konfirmation bietet der Kirchenkreis mit der Teamerschulung eine richtige Mitarbeiterschulung an. Ab 16 Jahren können sie dann die Jugendleiterkarte machen. Eine Woche lang Schulung in den Herbstferien und sie sind staatlich anerkannte Jugendleiter, die ohne Erwachsene eine Jugendgruppe leiten dürfen! Themen in den Schulungen sind unter anderem: Nähe und Distanz, Gruppendynamik, Kleingruppenarbeit, Sprechen und Auftreten vor Gruppen, Spiele anleiten, Andachten gestalten, der große Erste Hilfekurs usw. Als Zertifikat gibt es eine Urkunde auf der sämtliche Module aufgelistet sind und eine Karte als Ausweis. Die Urkunde macht sich sehr gut in einer Bewerbungsmappe. Wir schreiben auch gerne eine Referenz dazu.

### **Kostenlos aber nicht Wertlos!**

Unsere Angebote sind nicht ohne Kosten aber dank des Einsatzes der Kirchengemeinde für sie kostenlos! Sieht man von Pfadfinderhemd und Teilnahmegebühren für Zeltlager einmal ab. Leider denken manche Leute, dass ein Angebot für das sie nichts zahlen, dann hinten anstehen kann. Eine Teilnahme am Fußballtraining kostet Geld. Fällt Jugendangebot und Training zusammen, dann steht die Jugendarbeit schnell hinten an. Für die Kinder ist es dann frustrierend, wenn sie merken, dass Kameraden fehlen, weil etwas anderes wichtiger war.

Vielleicht sind sie neugierig geworden? Wir freuen uns über jedes Kind, jeden Jugendlichen! Herzlich willkommen!

Johannes Freimann,  
Gemeindepädagoge



Biete Hilfe in Garten und Haus  
**Martina Butler**  
Baumschulgärtnerin  
Alte Dorfstraße 6, 25712 Hochdonn  
Tel: 04825-9035979  
M.Butler@posteo.de

## Darf es ein bißchen mehr sein ...

... diese Frage bringt man für gewöhnlich mit der Fleisch- oder Käsetheke beim Einkaufen in Verbindung. Die Frage des Verkaufspersonals ergibt sich, weil die abgewogene Verkaufsmenge etwas mehr geworden ist als die Menge, die der Kunde genannt hat, d.h., man bekommt etwas mehr als man bestellt hat – und muss dafür natürlich auch mehr zahlen. In vielen anderen Lebenssituationen stellt sich die Frage genau andersherum: Man möchte eine bestimmte Sache oder etwas mehr davon haben, bekommt es aber nicht so ohne weiteres. Der Wunsch nach „etwas mehr“ kann sich auf materielle Dinge, wie z.B. Geld, Nahrung, Kleidung und Wohnung erstrecken, oder aber immaterielle Dinge wie Gesundheit, Zeit, Anerkennung oder Sicherheit.

In unserer heutigen Gesellschaft haben wir von vielen der genannten materiellen Dinge im Überfluss, da stellt sich manchmal die Frage, ob es tatsächlich immer noch mehr sein muss. Während wir bei Nahrung irgendwann einen Sättigungsgrad erreicht haben und allenfalls noch einfachere durch teurere, (vermeintlich) hochwertigere Erzeugnisse ersetzen, scheint es beim Geld keine Grenzen zu geben. Ein Manager, der mit einem einzigen Jahresgehalt schon höher liegt als das Lebenseinkommen eines normalen Arbeitnehmers (oder z.B. auch um ein Vielfaches über dem Salär unserer Bundeskanzlerin) bekommt oftmals noch weitere Zulagen, wenn bestimmte Ziele erreicht werden.

Als Normalverdiener glaubt man kaum, dass es für die Großverdiener noch einen Anreiz geben kann, noch mehr zu

**Uwe  
Karstens**  
**MEISTERBETRIEB**

**ZIMMEREI** 

Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt  
Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22  
[www.zimmerei-karstens.de](http://www.zimmerei-karstens.de)



RAUM AUSSTATTUNG

**Staffel**

Detlef Staffel  
Raumausstattermeister

Radermoorweg 4 • 25712 Hochdonn  
Tel. 0 48 25 - 9 03 45 44 • Fax 0 48 25 - 9 03 45 45  
kontakt@raumausstattung-staffel.de

EIGENE POLSTEREI  
GARDINEN  
SONNENSCHUTZ  
BODENBELÄGE  
UND MEHR...

WWW.RAUM AUSSTATTUNG-STAFFEL.DE

bekommen. Die Realität aber zeigt, dass der Bedarf des Menschen in Bezug auf Geld und viele andere Dinge keine Grenzen kennt. Der Dichter Wilhelm Busch hat dies in einem Gedicht zum Ausdruck gebracht:

Wonach du sehnlich ausgeschaut Es wurde dir beschieden.  
 Du triumphierst und jubelst laut: Jetzt hab ich endlich Frieden!  
 Ach, Freundchen, rede nicht so wild, Bezähme deine Zunge!  
 Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, Kriegt augenblicklich Junge.

Der Apostel Paulus schreibt an Timotheus: Geldgier ist eine Wurzel alles Übels ... Aber du, Mensch Gottes, fliehe das! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut!“ (1. Timotheus 6,10-11). Paulus schreibt hier zwar nur von Geldgier, der Sinn bezieht sich aber ebenso auf andere materielle Dinge, nach denen Menschen streben. In der Apostelgeschichte des Lukas empfiehlt Jesus den Menschen einen anderen Weg, zu Glück und Zufriedenheit zu kommen: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apostelgeschichte 20,35). Das bekommen wir mit jeder guten Tat an unseren Mitmenschen zu spüren und macht unser Leben reicher. Insofern sollten wir uns nicht scheuen, auch bei guten Dingen, die wir unserem Nächsten tun, ruhig zu sagen: „Darf es noch ein bißchen mehr sein ...“

Ralf Kühl, Kleinrade

---

Die Zahlen auf den Ziffernblättern unserer **Kirchturmuhre** sind kaum noch zu erkennen.

Ab sofort werden die Kollekten bei Trauerfeiern für die Sanierung der Ziffernblätter verwendet. So haben viele Menschen die Möglichkeit, zu dieser Wiederherstellung beizutragen.



## Ein gelungener Bühnengottesdienst für die ganze Familie!

Bei schönem Spätsommerwetter traf sich unsere Gemeinde, wie jedes Jahr, im Pfarrgarten zum Bühnengottesdienst. Es war der erste Sonntag im September. Mit tatkräftiger Hilfe bauten Mitglieder des Kirchengemeinderates Bierbänke, Grill und Buffet auf. Pastor Sinn hatte das Thema Sprache (Nichts ist ohne Sprache) ausgewählt.



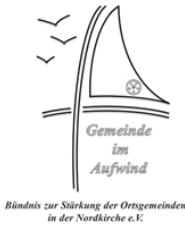
Begleitet wurde der Gottesdienst vom Bläserchor, der für eine tolle Gottesdienstatmosphäre sorgte. Für die Kinder hatten wir dieses Jahr etwas Besonderes parat. Die Pfadfinder bauten mit Unterstützung von Teamern und Konfirmanden die 100 qm große Hüpfburg der Urlauberseelsorge Büsum auf. Außerdem hatten wir einen Teppich mit 8000 Bauklötzen vom Jugendwerk. Sehr gefreut haben wir uns darüber, wie gut dieses Angebot von zahlreichen Kindern angenommen wurde.

Die Großen mussten sich bei Bratwurst, Bier und einer Vielzahl von Salaten auch nicht langweilen und saßen noch eine Weile gemütlich im Pfarrgarten beisammen.

Wenn Sie gerne einmal beim Bühnengottesdienst dabei sein möchten, dann achten Sie auf die Bekanntgabe des Termins im Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde.

Johannes Freimann, Gemeindepädagoge





## Gemeinde im Aufwind

ist ein Bündnis (Verein) von zahlreichen evang. Kirchengemeinden innerhalb der Nordkirche zur Stärkung der Ortsgemeinde. Als Verein gehören juristische Personen (etwa eine Kirchengemeinde) und natürliche Personen dazu.

Bei der Mitgliederversammlung am 08. Sep. 2018 in Neumünster ging es um Informationen zum **Strukturanpassungsgesetz** der Nordkirche. Hintergrund: Bis 2030 werden ca. 900 der heute etwa 1700 Pastoren und Pastorinnen in den Ruhestand gehen. Dem stehen nur 300 erwartete Neuzugänge entgegen. Demnach werden 600 Seelsorger fehlen.

Durch verschiedene finanzielle Anreize für Studierende, Lockerung der Wohnvorschriften (Residenzpflicht), Unterstützung bei den Verwaltungsaufgaben und den verstärkten Einsatz von ehrenamtlichen Helfern und Predigern sollen die Pastoren und Pastorinnen besonders im ländlichen Raum „angelockt“ und unterstützt werden.

**Kernpunkt der Kirchenleitung** ist die geplante Einführung des sog. „Kugellagersystems“; d.h. 2 Pastoren sind dann z.B. für 6 Gemeinden zuständig.

Das widerspricht der Auffassung von **Gemeinde im Aufwind**: Jede Gemeinde soll ihren eigenen, persönlich vertrauten, Pastor wie gewohnt behalten. So ist es auch im Artikel 18 der Verfassung der Nordkirche verankert: *(1) In allen Gebieten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland wird eine flächendeckende Pfarrstellenversorgung gewährleistet.*

Einer der Redner, Pastor Dr. Malte Detje, drückte das so aus: Das „rotierende System“ schafft „tingelnde Fachleute“ und weniger „Pastoren der Ortskirche mit Hirtenfunktion“. Und weiter sagte er: „Wir müssen in der Ortsgemeinde die **Gute Nachricht** hören, damit wir erkennen, welchen Dienst uns Jesus durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz erwiesen hat.

Beispiel: Ich bekomme 10 Millionen Euro von einem anonymen Spender auf ein anonymes Konto und keiner sagt es mir.“

Der Referent hat auf den Unterschied und die Unterscheidung zwischen ius divinum (göttliches Recht) und ius humanum (menschliches Recht) hingewiesen. Beide gehören zum kirchlichen Leben dazu. Doch während das göttliche Recht unveränderlich ist (etwa daß Gottesdienste gefeiert werden), kann menschliches Recht der jeweiligen Zeit angepaßt werden. Die Frage ist: dient eine menschliche Ordnung der göttlichen Ordnung?

Eine Gemeinde muss notwendigerweise das Recht behalten, Diener am Wort zu berufen und zu ordinieren. Dies kann ihr durch keine menschliche Autorität weggenommen werden. Das Recht der Pfarrstellenbesetzung muß bei der Gemeinde verbleiben.

Das Gesetz muß ermöglichen, daß Menschen mit dem Evangelium in Kontakt kommen. Es ist biblisch belegt, dass Gottes Wort weitergegeben werden soll. Dafür braucht es Vertrauen und einen Pastor vor Ort. Die Frage ist: Soll nur Personalangel erträglich verwaltet werden oder soll Gottes Wort „optimal“ weitergegeben werden?

Jens Bornholdt

## Senioren Adventsfeiern

Montag, 3. Dez.	Eggstedt DRK Begegnungsstätte	14.00 Uhr
Mittwoch, 5. Dez.	Hochdonn Gaststätte Fährhaus	14.00 Uhr
Donnerstag, 6. Dez.	Süderhastedt Gaststätte Schwieger	14.00 Uhr
Dienstag, 11. Dez.	Frestedt Gaststätte Kastanienkrug	14.00 Uhr
Mittwoch, 12. Dez.	Großenrade Schule	14.00 Uhr

<p>0 4 8 5 2 9 4 0 9 1 9</p>	<p><b>Wilhelm Krause</b> <b>Tischlerei</b> <b>Bestattungen</b></p> <p><b>Waldstrasse 30</b> <b>25712 Burg (Dithm.)</b></p> <p><b>Koogstrasse 68a</b> <b>25541 Brunsbüttel</b></p>	<p>0 4 8 2 5 2 7 7 6</p>
--	---	--



**Michael Krause**  
**Der Holzwurm**

## T a u f e

Mila Alpen, Eggstedt



## Goldene Hochzeit

Burkhard und Edda **Ranck**, Hochdonn

Wolfgang und Edith **Zieroth**, Eggstedt

Klaus und Hella **Groth**, Frestedt

Götz und Ruth **Plate**, Frestedt

Lothar und Ruth **Mohr**, Eggstedt

Hans und Hannelore **Kühl**, Eggstedt

Hans-Herbert und Lydia **Ottolski**, Süderhastedt

Gerald und Veronika **Kaldewey**, Brickeln



## Diamantene Hochzeit

Ernst und Annemarie **Frank**, Großenrade

Hubert und Liselotte **Kornack**, Hochdonn

Ernst August und Helga **Köhler**, Süderhastedt

## Gnaden- Hochzeit

Hans Martin und Hildegard **Richter**, Hochdonn

## G e s t o r b e n



Horst Karl **Sattler**, Hochdonn; 79 J.

Dagmar Hjördis **Giesecke**, geb. Michael, Süderhastedt; 70 J.

Otto **Kewitsch**, Burg; 90 J.

Hans Jürgen **Stahl**, Hochdonn; 78 J.

Helga Marie Luise **Rademacher**, geb. Rosin, Marne; 82 J.

Magdalene **Koch**, geb. Wasgien, Sarzbüttel; 85 J.

Käthe Dorothea **Hahn**, geb. Rühmann, Krumstedt; 87 J.

Jürgen **Böhmke**, Eggstedt; 78 J.

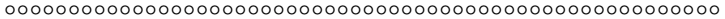
Janika **Roose**, Großenrade; 26 J.

Hans Rudolf **Blohm**, Hochdonn; 83 J.

Der Herr erbarme sich ihrer und schenke ihnen den ewigen Frieden



## Gottesdienste und Veranstaltungen



23. Okt.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
26. Okt.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>28. Okt.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>31. Okt.</b>	<b>ReformationsGottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>04. Nov.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
09. Nov.	Kindergarten Martinsandacht und Umzug	17.00 Uhr
<b>11. Nov</b>	<b>Familien-Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
13. Nov.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>18. Nov.</b>	<b>Gottesdienst zum Volkstrauertag</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>21. Nov.</b>	<b>Gottesdienst zum Buß- und Betttag</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>25. Nov.</b>	<b>Gottesdienst zum Totensonntag</b>	<b>10.00 Uhr</b>
27. Nov	Gesprächskreis	19.30 Uhr
30. Nov.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
01. Dez.	Adventsbasar	13.00 Uhr
<b>02. Dez.</b>	<b>1. Advent</b> mit Posaunenchor	<b>10.00 Uhr</b>
<b>09. Dez.</b>	<b>2. Advent</b> mit der Fief-Dörper-School	<b>10.00 Uhr</b>
11. Dez.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>16. Dez.</b>	<b>3.Advent Singegottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE  
SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 – 433

Fax. 04830-950473

[www.kirche-suederhastedt.de](http://www.kirche-suederhastedt.de)

[buero@kirche-suederhastedt.de](mailto:buero@kirche-suederhastedt.de)

[suederhastedt@kirche-dithmarschen.de](mailto:suederhastedt@kirche-dithmarschen.de)

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit  
des Kirchengemeinderates



Ralf Kühl, Kleinrade  
Jens Bornholdt, Eggstedt  
Kay Martin, Frestedt  
Maren Mück, Süderhastedt  
Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1800

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32222500200034001111

BIC: NOLADE21WHO